

10.02.2023 – 12:08

[Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen](#)

POL-LG: ++ Präventionskampagne des Lüneburger Kriminalpräventionsrates zum Thema "Sexting" ++ "Maya & Alex" - verantwortungsvoller und risikobewusster Umgang mit "Sexting" im Alltag von Jugendlichen ++

[Bild-Infos](#) [Download](#) [3 weitere Medieninhalte](#)

Lüneburg (ots)

Präventionskampagne des Lüneburger Kriminalpräventionsrates zum Thema "Sexting" ++ "Maya & Alex" - verantwortungsvoller und risikobewusster Umgang mit "Sexting" im Alltag von Jugendlichen

Lüneburg

Der verantwortungsvolle und risikobewusste Umgang mit "Sexting" im Alltag von Jugendlichen ist aktuelles Schwerpunktthema des Arbeitskreises (AK) "gendersensible Gewaltprävention" des Kriminalpräventionsrates (KPR) in Hansestadt und Landkreis Lüneburg und Polizei Lüneburg.

Auf Basis des neuen Präventionsmaterials "Maya & Alex", welches den weiterführenden Schulen in Hansestadt und Landkreis Lüneburg kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, soll im Klassen- oder Gruppenkontext in den Klassenstufen 8 - 10 über Risiken und mögliche Folgen von Sexting gesprochen werden - bevor es schiefgegangen ist.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis hat unter Mitwirkung von weiteren Expert:innen neben den eigentlichen Filmen auch begleitendes Unterrichtsmaterial erstellt, welches im Rahmen der Präventionsveranstaltungen eingesetzt werden kann.

Die Filmsequenzen, konzipiert und erstellt von jungen Filmemacher:innen aus Lüneburg, zeigen die Geschichte von "Maya & Alex", die sich im Rahmen ihrer Partnerschaft auch intime Bilder zusenden. In drei Filmsequenzen werden mögliche Handlungsketten beschrieben, die zur Diskussion der Schüler:innen anregen sollen. Das Spektrum der möglichen Konsequenzen wird dabei umfangreich beleuchtet. Neben dem Aktivwerden von Polizei und Strafverfolgung in Episode 3, gibt es in Episode 1 eine Variante, in der am Ende alles gut wird.

Im Rahmen einer "Release-Veranstaltung zum Projekt Maya & Alex" am 09.02.23 im Beisein von mehr als 100 Zuhörer:innen gab der Lüneburger Kriminalpräventionsrat im Behördenzentrum Auf der Hude den Startschuss für die Kampagne und hatte neben Mitwirkenden und verschiedenen Verantwortlichen aus Hansestadt, Landkreis, Polizei und Kriminalpräventionsrat vor allem interessierte Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen aus den Schulen der Region eingeladen.

Grußworte sprach Pascal Mennen (MdL und Vorsitzender des Kultusausschusses). Der Arbeitskreis wird das Projekt, die Filme, die Begleitmaterialien und die handelnden Personen vorstellen und weitere Informationen geben.

... weitere Infos und Rückfragen zu der Kampagne auch über KHK Arne Schmidt (Präventionsteam der Polizeiinspektion) unter Tel. 04131-8306-2306 oder praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de



Hintergrund "Sexting"

Sexting ist ein Kofferwort, bestehend aus den Wörtern "Sex" und "Texting". Es beschreibt das Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone. Unter Jugendlichen sind auch die Begriffe "Pics" oder "Nudes" gebräuchlich. Das Phänomen "Sexting" hat aufgrund der wertenden Darstellung in den letzten Jahren ein negatives Image. Dazu kommt, dass vor allem die missglückten Fälle Schlagzeilen machten. Es wurden hauptsächlich die Risiken und Nebenwirkungen von Sexting betont (z. B. unerlaubte Weitergabe der Aufnahmen, Mobbing und soziale Ausgrenzung). Über die Risiken aufzuklären ist wichtig, aber tatsächlich kann Sexting auch ohne Folgen sein und muss nicht per se negativ bewertet werden. Es kann Teil einer modernen Intimkommunikation sein, wenn die Beteiligten alt genug sind, sich gut genug kennen, sich fair und respektvoll verhalten und einige wichtige Aspekte beachten.

Rückfragen bitte an:

Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen

Pressestelle

Kai Richter

Telefon: 04131/8306-2324 o. Mobil 01520 9348855

E-Mail: pressestelle@pi-lg.polizei.niedersachsen.de

<http://www.polizei.niedersachsen.de/dst/pdlg/lueneburg/>

Original-Content von: Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, übermittelt durch news aktuell





Kampagne klärt über Sexting auf

Lüneburg. Der Lüneburger Kriminalpräventionsrat hat am Donnerstag das Projekt „Maya & Alex“ vor mehr als 100 Zuhörern präsentiert. Es ist Teil der Präventionskampagne zum Thema Sexting. Der verantwortungsvolle und risikobewusste Umgang mit „Sexting“ im Alltag von Jugendlichen ist aktuelles Schwerpunktthema des Arbeitskreises „gendersensible Gewaltprävention“ des Kriminalpräventionsrates. Auf Basis des neuen Präventionsmaterials „Maya & Alex“, das den weiterführenden Schulen in Stadt und Landkreis Lüneburg kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, soll im Klassen- oder Gruppenkontext in den Klassenstufen 8 bis 10 über Risiken und mögliche Folgen von Sexting gesprochen werden – bevor es schiefgegangen ist. Sexting bezeichnet das Verhalten, sexuell eindeutige Nachrichten, Fotos oder Videos per Mobile Messaging zu verschicken.

Die Filmsequenzen, konzipiert und erstellt von jungen Filmmachern aus Lüneburg, zeigen die Geschichte von „Maya & Alex“, die sich im Rahmen ihrer Partnerschaft auch intime Bilder zusenden. In drei Filmsequenzen werden mögliche Handlungsketten beschrieben, die zur Diskussion der Schüler anregen sollen. Das Spektrum der möglichen Konsequenzen wird dabei umfangreich beleuchtet. Neben dem Aktivwerden von Polizei und Strafverfolgung in Episode 3, gibt es in Episode 1 eine Variante, in der am Ende alles gut wird.

Das Phänomen „Sexting“ hat aufgrund der wertenden Darstellung in den vergangenen Jahren ein negatives Image. Dazu kommt, dass vor allem die missglückten Fälle Schlagzeilen machten. Über die Risiken aufzuklären ist wichtig, aber tatsächlich kann Sexting auch ohne Folgen sein und muss nicht per se negativ bewertet werden. lz

Damit „Sexting“ nicht in Strafverfolgung endet

Kriminalpräventionsrat Lüneburg startet Kampagne zum bewussten Umgang mit Nacktbildern

Lüneburg – Der verantwortungsvolle und risikobewussteste Umgang mit „Sexting“ – dem Versenden und Empfangen selbstproduzierter, frei-

zügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone – im Alltag von Jugendlichen ist aktuelles Schwerpunktthema des Arbeitskreises „gen-

dersensible Gewaltprävention“ des Kriminalpräventionsrates (KPR) in Hansestadt und Landkreis Lüneburg sowie der Polizei Lüneburg.

Auf Basis des neuen Präventionsmaterials „Maya & Alex“, das den weiterführenden Schulen in Hansestadt und Landkreis Lüneburg zur Verfügung gestellt wird, soll im Klassen- oder Gruppenkontext in den Klassenstufen 8 bis 10 über Risiken und mögliche Folgen von Sexting gesprochen werden – bevor es schiefgegangen ist.

Das Phänomen „Sexting“ hat laut Polizei in den vergangenen Jahren in den Medien ein negatives Image. Dazu komme, dass vor allem die missglückten Fälle Schlagzeilen machten. Es wurden demnach hauptsächlich die Risiken und Nebenwirkungen von Sexting betont – etwa die unerlaubte Weitergabe der Aufnahmen, Mobbing und soziale Ausgrenzung.

Über die Risiken aufzuklären sei wichtig, aber tatsächlich könne Sexting auch ohne Folgen sein und müsse nicht per se negativ bewertet wer-

den. Es könne Teil einer modernen Intimkommunikation sein, wenn die Beteiligten alt genug seien, sich gut genug kennen würden, sich fair wie respektvoll verhielten und einige wichtige Aspekte beachteten, was anhand des Präventionsmaterials vermittelt werden solle.

Die Filmsequenzen, konzipiert und erstellt von jungen Filmemachern aus Lüneburg, zeigen die Geschichte von Maya und Alex, die sich im Rahmen ihrer Partnerschaft auch intime Bilder zusenden. In drei Filmsequenzen werden mögliche Handlungsketten beschrieben, die zur Diskussion der Schüler anregen sollen. Das Spektrum der möglichen Konsequenzen wird dabei umfangreich beleuchtet. Neben dem Aktivwerden von Polizei und Strafverfolgung in der dritten Episode gibt es auch eine Variante, in der beim Sexting am Ende alles gut ausgeht.



Eine Szene aus dem Film „Maya & Alex“, mit dem die Filmemacher Jugendliche zum risikobewussten Umgang beim Versenden von Nacktbildern animieren wollen.

FOTO: POLIZEI

Wenn aus „Sexting“ Mobbing wird

Ein Filmprojekt warnt Jugendliche vor freizügigen Selfies

Noch ist „Sexting“ kein Massenphänomen. Doch wenn privat geschickte freizügige Fotos ungewollt bei fremden Empfängern landen, sind die Folgen groß. „Wenn es mal vorkommt, trifft es eine Person richtig hart“, weiß **Arne Schmidt** vom Kriminalpräventionsrat Lüneburg.

Die Initiative setzt sich jetzt mit einem besonderen Kurzfilmprojekt dagegen ein, dass Jugendliche am Boden zerstört sind, weil ihre intimen Bilder und Videos unkontrolliert durch die sozialen Medien wandern.

Vorbild dafür ist ein bei Jugendlichen beliebtes Format: „Es gab eine Netflix-Serie aus Schweden, die ähnlich umgesetzt war“, beschreibt

Schmidt, was bald in den Lüneburger Schulen zu den Jugendlichen kommt: Im Film „Maya & Alex“, den der Kriminalpräventionsrat gemeinsam mit jungen Filmemachern und Darstellern aus der Region umsetzte, lässt sich ein Mädchen darauf ein, ihrem Freund ein Nacktbild zu schicken. Dazu gibt's drei mögliche Szenarien – samt Gesprächsstoff für Jugendliche und ihr Umfeld.

15 Schulen, darunter Gymnasien, Ober- und Förderschulen sowie Berufsbildende Schulen, sind schon dabei, wollen ihre Schüler für „Safer Sexting“ sensibilisieren. Was hinter dem Phänomen steckt, was die besonderen Risiken sind >>> **Seite 3**

SCHNELL GEMACHT, SCHNELL VERSCHICKT:

Freizügige Fotos sind in Beziehungen eigentlich kein Problem. Ernste Folgen hat „Sexting“ jedoch, wenn Empfänger die Bilder an Dritte weitersenden.

Foto: Drobot Dean/stock.adobe.com



Das Nacktfoto in falschen Händen

Prävention bei Jugendlichen: Ein Lüneburger Kurzfilmprojekt wirbt für „Safer Sexting“

VON STEFAN GROSSMANN

Lüneburg. Smartphones und soziale Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Das immer „digitalere“ Leben sorgt für vielfältige Kontakte, für Unterhaltung und Entspannung. Doch die Rund-um-die-Uhr-Vernetzung mit echten und virtuellen Freunden hat auch Risiken.

Eines davon ist das „Sexting“. Der Begriff verbindet „Sex“ und „Texting“ und beschreibt den Austausch von freizügigen Aufnahmen über Messengern wie Whatsapp, in Chats und auf anderen digitalen Kanälen. Solche „Pics“ oder „Nudes“, wie sie vor allem bei Jugendlichen heißen, sind unproblematisch, wenn beiderseits kein Druck im Spiel ist, die Beteiligten alt genug sind und Vertrauen besteht.

Doch immer häufiger haben diese (Nackt-)Fotos ungeahnte Folgen – vor allem dann, wenn ursprünglich privat geschickte Bilder weiter verteilt werden, auf dem „digitalen Schulhof“ und weit darüber hinaus die Runde machen. Dagegen macht der Lüneburger Kriminalpräventionsrat (KPR) jetzt mit einem Kurzfilmprojekt in den Schulen mobil.

Anne Loschelder vom Kinder- und Jugendhilfeschutz zentrum Nordostniedersachsen erklärt, warum das Thema wichtig



AM BODEN ZERSTÖRT: Sind private Fotos erst einmal per Messenger im Umlauf, ist es zu spät. Dann leiden Betroffene enorm – und den Versendern drohen schmerzhaft Konsequenzen. Davor warnt das Filmprojekt. Foto: KPR/wh

ist: „Internet und Smartphone sind bei Jugendlichen ganz vorn, was die Mediennutzung betrifft. Ihre Beziehungen finden auch online statt.“ Sie betont das Ziel der Initiatoren: „Wir wollen ein Safer-Sexting vermitteln – nicht mit Verboten, sondern mit der Sensibilisierung für die Risiken.“

Die sind groß: Schnell haben Unbedachtheit oder Absicht massive Folgen. Das verdeutlicht das Ma-

terial, das der KPR den Schulen an die Hand gibt: Im Kurzfilm „Maya & Alex“ überredet „Alex“ seine Freundin, ihm ein Nacktbild zu schicken. Danach warten drei alternative Handlungsstränge. Drei Wege, mit solchen Bildern umzugehen – und ihre Folgen. Entstanden ist der Film an Drehorten in Lüneburg, etwa an der Herderschule und in den Kabinen der Eintracht-Fußballer. Für den jungen Filmemacher **Jakob Richter**, der seit Jahren Kurzfilmprojekte umsetzt, war es das erste größere Regieprojekt. „Wir sind die Generation, mit der das Thema angefangen hat“, sagt Richter. „Das ist ein sensibles Thema, das einen nicht loslässt.“

Hauptdarstellerin **Lisa Gellert**, selbst Schülerin mit Theater-Erfahrung, kam durch einen Castingaufruf an ihrer Schule zum Projekt. Für den Film stand sie zum ersten Mal vor der Kamera. „Das ist ein total aktuelles Thema. Viele von uns müssen sich damit auseinandersetzen.“ Die

„Das ist ein sensibles Thema, das einen nicht loslässt“

JAKOB RICHTER
Filmemacher

Schülerin kennt das Thema aus dem eigenen Umfeld: „Einer Freundin ist das schon passiert. Ihr Foto wurde ohne Erlaubnis einfach weitergeleitet – und danach wurde sie in die Opferrolle gedrängt.“ Lisa Gellert hofft auf einen Erfolg des Films: „Er soll dazu beitragen, dass Betroffene sich Hilfe suchen und dann auch wissen, dass Lehrer helfen können.“ Außerdem setzt sie auf den Aha-Effekt: „Ich hoffe, dass viele daraus lernen, wie schlimm das für die Betroffenen ist. Und: Vielen ist gar nicht bewusst, dass das strafbar ist.“ Das zeigt eine der Sequenzen: Die Polizei rückt bei

Nacktfoto-Versender „Alex“ an, es kommt zur Gerichtsverhandlung.

Um die Jugendlichen davor zu bewahren, kommt das Projekt in die Schulen. Lehrkräfte sollen Ansprechpartner für solche sensiblen Themen sein, in denen Eltern oder persönliches Umfeld nicht immer erfahrene Ratgeber sind. 15 Schulen aus Stadt und Kreis sind zum Auftakt dabei. Zwei Lüneburger Gymnasien haben in Pilotklassen des 10. Jahrgangs erste Erfahrungen gesammelt. „Die Schülerinnen und Schüler konnten sich sofort damit identifizieren, sie haben mit der Darstellerin mitgefiebert“, sagt **Melina Eber** von der Herderschule. Ihre Erfahrung: „Die Schüler sind eher vom Schlimmsten ausgegangen.“ Das schlimmste der drei Handlungsszenarien: „Alex“ hat das Nacktbild weitergeschickt, es macht in der Schule die Runde – und „Maya“ ist am Boden zerstört. Eine Situation, die betroffen macht. „Es geht um Werte, Nähe, Sexualität, da braucht es sensible Gespräche“, weiß Ebers Lehrerkollege **Stefan Goth**. Er teilt den Eindruck, mit dem Film auch die Folgen zu verdeutlichen: „Ist das denn realistisch? Kommt da wirklich die Polizei?“, hätten manche Schüler nachdenklich gefragt.

„Ja, die kommt wirklich!“, betont **Arne Schmidt**, der im Präventionsteam der Polizei Beauftragter für Jugendsachen ist. Er hat das Begleitmaterial für die Lehrer in echten Verfahrensakten zusammengestellt. „Ich bin sicher: Wenn das Projekt erfolgreich ist, haben wir dafür viele Verfahren weniger“, ist er vom „fachfremden“ Einsatz der Mappen überzeugt. „Lüneburg ist damit Vorreiter, das Interesse außerhalb des Landkreises groß. Und wenn es bundesweit Verbreitung findet, ist es auch okay ...“, setzt Schmidt lächelnd auf einen Erfolg der Prävention „made in Lüneburg“.



SIE SETZEN AUF EINEN ERFOLG DES PROJEKTS: Filmemacher Jakob Richter (L.), Hauptdarstellerin Lisa Gellert und Arne Schmidt (Kriminalpräventionsrat)

Foto: gmn

Hilfe im Umgang mit „Sexting“

Landkreis Lüneburg klärt mit neuem Präventionsmaterial Klassenstufen 8 bis 10 über mögliche Folgen und Risiken auf

Sascha Nitsche

Ob das Internet vergisst oder nicht, bedarf es noch zu klären. Fest steht: Das, was einmal in diese digitalen Untiefen gelangt, hat potenziell eine riesige Reichweite und kann mitunter für viel Ärger und Leid sorgen.

Das wissen auch die Verantwortlichen beim Lüneburger Kriminalpräventionsrat. Deswegen haben sie nun den Startschuss für die Kampagne rund um „Maya & Alex“. „Sexting“ ist hierbei das Thema, mit dem sich filmisch aufbereitet ganz intensiv auseinandergesetzt wird. Das Angebot ist für die Schulen in Hansestadt und Landkreis Lüneburg kostenfrei.

Sexting ist ein Kofferwort, bestehend aus den Wörtern „Sex“ und „Texting“. Es beschreibt das Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone. Unter Jugendlichen sind auch die Begriffe „Pics“ oder „Nudes“ gebräuchlich.

Wer dabei nun an die unerlaubte Weitergabe solcher Aufnahmen und das darauf möglicherweise folgende Mobbing und soziale Ausgrenzung denkt, liegt nicht ganz verkehrt. Es können die Risiken und Nebenwirkungen



Arne Schmidt erklärt den Gedanken hinter „Maya & Alex“

Foto: Sascha Nitsche

von Sexting sein. Aber: Es kann auch Teil einer modernen Intimkommunikation sein. Das hebt Anne Loschelder hervor. Sie arbeitet beim Kinderschutzzentrum Nord-Ost-Niedersachsen und verweist auf den wichtigen Unterschied zwischen Freiwilligkeit und Zwang beim Sexting: „Beim einen reden wir von Intimität. Beim anderen ist das sexualisierte Gewalt.“

Und eben dieses Spektrum decken „Maya & Alex“ auch ab. Es beginnt alles damit, dass Maya ihrem Freund Alex

ein freizügiges Bild von sich schickt. In drei jeweils darauf folgenden Filmsequenzen werden nun mögliche Handlungsketten beschrieben, die zur Diskussion anregen sollen.

Das Spektrum der möglichen Konsequenzen wird dabei umfänglich beleuchtet. Neben dem Aktivwerden von Polizei und Strafverfolgung in einer Episode, gibt es auch eine Variante, in der am Ende alles gut wird.

Über dieses „Handwerkszeug“ sollen Schüler in Lüneburg und dem Landkreis ins

Gespräch kommen. Das Material wird den Schulen dabei kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das berichtet Arne Schmidt. Er ist im Präventionsteam der Polizeiinspektion Lüneburg Beauftragter für Jugendsachen und sehr stolz auf das Ergebnis „Maya & Alex“.

„Wir erhoffen uns eine Sensibilisierung für dieses Thema“, sagt er in dem Wissen, dass sich die Heranwachsenden mit dem Sexting an sich schon gut auskennen. Die Grenzen dessen müssten aber auch klar gekannt werden.

an die Hand gegeben wird.

„Da ist noch einiges aufzuholen“, sagt er und erklärt, dass die Entwicklung beim Sexting die Erwachsenen schon ein Stück überrascht hat. Dabei hat Anne Loschelder eine Erhebung parat, dass fast 100 Prozent der Heranwachsenden eine Aufklärung in dieser Sache entweder bei den Eltern oder aber in der Schule verorten.

Da trifft es sich gut, dass sich unter anderem Diana Ullrich, kommissarische Leiterin der Grund- und Oberschule Neuhaus, vorstellen kann, dieses neue Material auch in den Unterricht einzubinden. „Eine Sensibilisierung hier ist wirklich wichtig. Und vielleicht öffnen sich Betroffene danach ja auch noch, weil sie dann besser Bescheid wissen“, sagt die Lehrerin. Denn Hilfe ist wichtig. Trotz der Anonymität von Internet und Social Media.

Schließlich gibt es das Recht am eigenen Bild.

„Passiert die Weitergabe dagegen den Willen und ohne das Wissen ist es schon ein Straftat“, wird Arne Schmidt deutlich, bevor er noch anfügt: „Vieles davon kommt ja gar nicht zur Anzeige, weil sich die Betroffenen so schämen.“

Diese Einschätzung hat auch Pascal Mennen. Als Sprecher für Schulpolitik sitzt er für die Grünen im Landkreis und auch er begrüßt, dass Lehrern und Schülern zu der Thematik jetzt einmal etwas